

SCHWERPUNKT

VOM FORSTINGENIEUR ZUM MASTER IN WALD-  
UND LANDSCHAFTSMANAGEMENT

# UMBAU DES FORSTSTUDIUMS AN DER ETH ZÜRICH

*Nach einer umfassenden Vernehmlassung hat die Schulleitung der ETH Zürich im letzten Jahr entschieden, die Departemente des Umweltbereichs zu einem lockeren Verbund zusammenzuschliessen. Ganz zusammengelegt werden auf Anfang 2004 die Departemente Forstwissenschaften und Umweltnaturwissenschaften. Gleichzeitig wird das Studium auf das international anerkannte Bachelor- und Mastersystem umgestellt. Die laufenden Diplomstudiengänge werden nach bisherigem Reglement zu Ende geführt. Der bisherige Diplomabschluss als Forstingenieur wird danach also in vier Jahren durch verschiedene Masterabschlüsse ersetzt.*

Nach längeren Diskussionen ist im letzten Jahr der Entscheid der ETH gefallen: Zwischen den Departementen Forstwissenschaften, Umweltnaturwissenschaften, Agrar- und Lebensmittelwissenschaften sowie Erdwissenschaften wird eine engere Zusammenarbeit angestrebt. Es handelt sich dabei um einen lockeren Verbund, der den Arbeitstitel «Zentrum für Umwelt und natürliche Ressourcen» trägt. Innerhalb dieses Zentrums fusionieren die Forstwissenschaften mit den Umweltnaturwissenschaften und bilden ab 1.1.2004 ein neues Departement, das voraussichtlich Departement Umweltwissenschaften heissen wird. Es liegt im Trend der Zeit, Wald und Landschaft als Einheit zu betrachten.

FORTSETZUNG SEITE 3

So gesehen, macht auch die Verbindung von Wald und



1 Umbau des Forststudiums  
an der ETH Zürich

2 Editorial

3 Grünes Licht für den forstlichen  
Fachhochschullehrgang

4 Wald- und Holzforschung  
gehören an die ETH

5 Kurznachrichten

6 Mentale Stärke kann  
man trainieren

7 CODOC Aktuell

8 Neues Lehrmittel für  
Forstwartlehrlinge

Nr. 1  
April 2003

CODOC



am  
S  
p  
u  
l  
s

Bulletin für die forstliche Bildung

## Fachhochschullehrgang: «Was lange währt, wird endlich gut.»

**Dieses Sprichwort scheint auch für die forstliche Ausbildung auf Fachhochschulstufe seine Gültigkeit zu haben. Zuerst war die Aufnahme der Forstwirtschaft in das Fachhochschulgesetz des Bundes umstritten, dann war die Branche längere Zeit unschlüssig, ob es nebst den Ausbildungsangeboten an den beiden Bildungszentren Wald und der ETH Zürich auch ein Fachhochschulstudium brauche. Die Projektgruppe PROFOR II hat 1999 dem Thema neuen Schwung verliehen.**

In der Folge legte eine von Dr. Andreas Hurst, Studiengangsleiter der SH-Holz in Biel geleitete Arbeitsgruppe die Ziele und das Grobkonzept eines Fachhochschulstudiengangs fest. Nachdem sich das Konkordat der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft bereit erklärt hatte, die Trägerschaft und die Finanzierung zu übernehmen, konnte im Juli 2002 das Gesuch um Genehmigung dem Bundesrat eingereicht werden. Nun sind die Würfel gefallen: Im Oktober 2003 können die ersten Studierenden in Zollikofen ihre Forstingenieur-Ausbildung beginnen.

Berufsleute der Forstwirtschaft haben von nun an die gleichen Bildungsperspektiven, wie sie in anderen Berufen üblich sind. Dies erhöht zweifellos die Attraktivität der Berufsausbildung in der Forstwirtschaft. Bildungswillige junge Menschen schätzen Fachhochschulstudien, weil sie einen starken Praxisbezug haben, für anspruchsvolle Tätigkeiten befähigen und eine überblickbare Dauer haben. Der Branche werden hoch qualifizierte Fachleute zugeführt, welche die Bedürfnisse der Waldbesitzer mit denjenigen der Holzwirtschaft, der Bauwirtschaft, der Werkstoffindustrie, der Landwirtschaft und der öffentlichen Hand vereinen können. Führungskräfte mit Praxiserfahrung und umfassender Fach- und Methodenkompetenz können einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Wertschöpfung des Waldes und seiner Ressourcen leisten.

Der neue Studiengang wird von Anfang an nach den neuesten hochschulpolitischen Rahmenbedingungen konzipiert. In drei Jahren Vollzeitstudium werden mindestens 180 ECTS-Kreditpunkte und ein Bachelor-Diplom erworben. Ergänzend wird ein Masterstudium angeboten, wenn sich dafür eine genügende Nachfrage abzeichnet. Das Studium ist vollständig modularisiert. Ein bedeutender Teil der Module ist wählbar, sodass die Studierenden selber Verantwortung für ihr individuelles Curriculum übernehmen müssen. Die SHL legt grossen Wert darauf, zusammen mit ihren Partnerinstitutionen ein modernes, attraktives und kundenorientiertes Studium anzubieten, das den Ansprüchen der Forstwirtschaft vollauf gerecht wird.

Dr. Alfred Buess, Direktor der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft in Zollikofen



### FORTSETZUNG SCHWERPUNKTTHEMA...

Umweltwissenschaften Sinn. Die Verantwortlichen betonen, dass die Bewirtschaftung von Wäldern im Kontext der Landschaft auch in Zukunft akademisch ausgebildete Fachleute benötige. Die ETH wolle diese Ausbildungsaufgabe weiterhin wahrnehmen.

Die Umstrukturierung wird auch geprägt von der prekären Finanzsituation an der ETH. 13 Professuren sollen nicht mehr besetzt werden, 3 davon im Bereich der Forstwissenschaften. Betroffen sind die Professuren Holztechnologie, Holzwissenschaften sowie Forsteinrichtung und Waldwachstum. Die Verantwortlichen des Departementes Forstwissenschaften sind trotz dieser Einschränkungen entschlossen, die forstwissenschaftliche Lehre und Forschung an der ETH Zürich ohne Qualitätsabstriche, mit Hilfe interner und externer Partner, weiterzuführen. Es werden auch Möglichkeiten geprüft, die gestrichenen Professuren zu einem späteren Zeitpunkt wieder einzusetzen.

## GRÜNES LICHT FÜR DEN FORSTLICHEN FACHHOCHSCHULSTUDIENGANG

**Der Bundesrat hat im Februar der Schaffung eines neuen Fachhochschulstudiengangs Forstwirtschaft zugestimmt. Damit kann Berufsleuten der Forstwirtschaft die Möglichkeit geboten werden, ein Hochschuldiplom zu erwerben, das sie zur Ausübung anspruchsvoller Kaderfunktionen befähigt. Angeboten wird der neue dreijährige Studiengang von der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft SHL in Zollikofen. Der erste Studiengang beginnt bereits im Oktober dieses Jahres.**

Der neue Studiengang ergänzt die Ausbildungsmöglichkeiten an der ETH und an den beiden Bildungszentren Wald in Lyss und Maienfeld. Die Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft SHL, deren Trägerschaft ein Konkordat aller Kantone und des Fürstentums Liechtenstein ist, übernimmt die Finanzierung und die Durchführung des neuen Studienangebots. Als Hochschule mit vollständig modularen Studienangeboten bietet die SHL gute Voraussetzungen für den Aufbau des neuen Studiengangs. Sie will mit der Zweisprachigkeit Studierende aus allen Landesteilen ansprechen. Am 20. Oktober 2003 wird es so weit sein: Die zukünftigen Ingenieurinnen und Ingenieure FH der Forstwirtschaft können ihr Studium in Angriff nehmen.

### Vernetzung mit bestehenden Institutionen

Die SHL wird den Studiengang nicht im Alleingang aufbauen und durchführen. Vielmehr sollen das Wissen und die Infrastruktur der bestehenden Institutionen so integriert werden, dass bestmögliche Synergien erzielt werden können. Innerhalb der Berner Fachhochschule werden die SHL und die Schweizerische Hochschule für die Holzwirtschaft enger zusammenarbeiten. Die beiden Bildungszentren Wald in Lyss und Maienfeld werden die Möglichkeit haben, ihre Kernkompetenzen in die praktische Ausbildung der Forstingenieure FH einfließen zu lassen. Für die Forschungsaktivitäten wird die Zusammenarbeit mit den Professuren der Forstwissenschaften der ETHZ und mit den Spezialisten der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft in Birmensdorf gesucht. Aber auch innerhalb der SHL ergeben sich vielfältige Synergien: Der neue Studiengang kann von den allgemein bildenden, methoden- und managementbezogenen Modulen der Studiengänge in Agronomie und Milchwirtschaft direkt profitieren. Die reiche Erfahrung der SHL in Projekten der angewandten Forschung und in weltweiten Dienstleistungsmandaten wird dem Aufbau entsprechender Aktivitäten im Forstbereich ebenfalls zugute kommen.

### Zulassungsvoraussetzungen

Die Aufnahmebedingungen werden durch das eidgenössische Fachhochschulgesetz geregelt: Neben einem Fähigkeitsausweis als Forstwartin/Forstwart oder einer gleichwertigen Berufsausbildung muss vor Studienbeginn die Berufsmaturität erworben werden. Als Alternative steht auch der Zugang über die gymnasiale Matura und ein einjähriges, qualifiziertes Berufspraktikum offen. Wer die Zulassungsvoraussetzungen erfüllt, kann sich ab sofort an der SHL für das Studium anmelden.

Die Anmeldeunterlagen können bezogen werden bei Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft, Frau L. Krauer, Länggasse 85, 3052 Zollikofen, Tel. 031 910 21 11, Internet: [www.shl.bfh.ch](http://www.shl.bfh.ch)

### Zwei neue Lehrgänge an der Hochschule Wädenswil «Naturmanagement» und «Environmental Education»

Auch die Hochschule Wädenswil bietet zwei neue Studiengänge an. Sie sind im Spannungsfeld Gesellschaft und Natur angesiedelt. Im Lehrgang **Naturmanagement** geht es um den Schutz und die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen. Absolventinnen und Absolventen dieses Studienganges bieten auf der Basis von Ökotechnologien Lösungen an, wie Lebensräume nachhaltig genutzt, geschützt oder wieder hergestellt werden können. Der Lehrgang **Environmental Education** ist ein Novum: als erste Fachhochschule im deutschsprachigen Raum bietet Wädenswil diese Ausbildung an. Sie befasst sich mit Umweltbildung und naturbezogenen Freizeiterlebnissen. Neben der intensiven Auseinandersetzung mit Natur und Ökologie sind es umweltdidaktische und soziale Fragestellungen, welche die besondere Herausforderung dieses Studiums darstellen. Die beiden Lehrgänge werden ab Herbst 2003 angeboten.

Informationen: Hochschule Wädenswil HSW, Grüental, Postfach 335, 8820 Wädenswil, Tel. 01 789 99 60/61, Internet: [www.hsw.ch](http://www.hsw.ch)

### Umstellung auf das Bachelor-/Mastersystem

Die ETH Zürich wird auch nach der Restrukturierung des Bereiches Umwelt Fachleute für Wald und Landschaft ausbilden. Gleichzeitig wird das Studium für neu eintretende Studierende ab Herbst 2003 neu strukturiert. Es beginnt mit einem dreijährigen Grundstudium, welches neu mit dem Abschluss als Bachelor endet. Der Bachelor-Abschluss ist keine Berufsqualifikation. Er dient in erster Linie als Grundlage für das Masterstudium und ermöglicht den Wechsel zu verschiedenen Masterstudiengängen innerhalb der ETH und an andere, auch ausländische Universitäten. Das Bachelor-Studium im Bereich Forstwissenschaften wird gemeinsam mit den Umweltnaturwissenschaften durchgeführt.

Das Masterstudium dauert anderthalb bis zwei Jahre. Der Masterstudiengang Wald- und Landschaftsmanagement ist eine Weiterentwicklung des bisherigen Studienganges Forstwissenschaften. Er vermittelt die für Erhaltung, Steuerung und nachhaltige Nutzung von Wäldern und «naturnahen» Landschaften notwendigen Kenntnisse. Die Studierenden kombinieren dabei

in einem individuellen Vertiefungsprofil natur-, ingenieur- und sozialwissenschaftliche Komponenten. Das Studium wird durch eine Masterarbeit abgeschlossen. Im Umweltbereich sind noch weitere Masterstudiengänge geplant. Ein departementsübergreifender Studiengang vermittelt den Umgang mit Naturgefahren. Weitere Masterstudiengänge befassen sich mit Umweltnaturwissenschaften sowie mit Ökonomie und Management. Mit dem Übergang zum Bachelor-/Mastersystem soll die Qualität der Studiengänge entscheidend verbessert und die Flexibilität für die Studierenden erhöht werden.

Der alte Diplomstudiengang Forstingenieur wird nach bisherigem Reglement zu Ende geführt. Mit dem Wechsel des Studiensystems wird auch die Frage der Wählbarkeit und des zukünftigen Praktikums geprüft. Wahrscheinlich ist im neuen System während des Studiums nur eine kurze obligatorische Praktikumsphase möglich (3 bis 4 Monate). Ein von der Praxis gewünschter zweiter Praktikumsenteil könnte nach dem Masterabschluss angeboten werden. Für Entscheide über die zukünftige Rolle der Wählbarkeit und der Praxis sind das Buwal/Eidg. Forstdirektion und die Wählbarkeitskommission zuständig. ■

## WALD- UND HOLZFORSCHUNG GEHÖREN WEITERHIN AN DIE ETH

Mit der Neuorganisation des Forststudiums an der ETH und der Einführung des forstlichen Fachhochschullehrgangs gerät einiges in Bewegung. amPuls hat mit den Präsidenten von vier Verbänden über die neusten Entwicklungen gesprochen.

Befragt wurden:

- **Evelyn Coleman,**  
Präsidentin des Fachvereins Wald des SIA,
- **Dr. Heinz Kaspar,**  
Präsident des Schweizerischen Forstvereins SFV,
- **Pius Wiss,**  
Präsident des Verbandes Schweizerische Forstunternehmungen VSFU,
- **Franco Pedrini,**  
Präsident des Verbandes Schweizer Förster.

*amPuls: Was halten Sie von der Neustrukturierung an der ETH?*

**Evelyn Coleman:** Grundsätzlich begrüsse ich den Zusammenschluss von Forst- und Umweltwissenschaften zu einem neuen Departement. Ich erhoffe mir davon neue Impulse für beide Partner und eine vermehrte interdisziplinäre Zusammenarbeit. Beunruhigt war ich jedoch durch die Streichung dreier Professuren am Departement Forstwissenschaften. Ich hoffe sehr, dass dieser Zusammenschluss nicht als Vorwand für einen weiteren Abbau dient. Wir brauchen weiterhin gut ausgebildete Akademiker und qualitativ hohe Forschung im Bereich Wald und Landschaft, dazu braucht es genügend Ressourcen.

**Heinz Kaspar:** In der Lehre und der Forschung ist generell vieles im Umbruch. Es war nicht zu erwarten, dass das Departement Forstwissenschaften unberührt von diesem Wandel seine Eigenständigkeit behalten kann. Der Forstverein hat in seinen bisherigen Stellungnahmen eine weitere Öffnung der Forstwissenschaften in Richtung Umwelt, Landschaft, natürliche Ressourcen befürwortet und die Fusion mit dem Departement Umweltnaturwissenschaften als Chance betrachtet. Enttäuschend ist, dass diese Chancen nach der Kürzung dreier Professuren von einem sehr tiefen Niveau aus angegangen werden müssen. Die Lehre und die Forschung über Wald und Landschaft gehören ganz klar an die ETH. Als (Gebirgs-)Land mit hoher Tradition und Qualität im Management des Ökosystems Wald haben wir diesbezüglich auch internationale Kompetenz und Verantwortung. Wichtig ist nun der Aufbau eines starken waldbezogenen Masterstudienganges.

**Pius Wiss:** Die internationalen Abschlüsse als Bachelor und Master werden für den Absolventen vermutlich von Vorteil sein. Es handelt sich dabei um einen Trend. Dass das Forststudium in die Umweltnaturwissenschaften integriert wird, ist vielleicht eine logische Folge des Rückgangs der Studierenden. Ich habe Bedenken, dass die Betriebswirtschaft noch mehr an Bedeutung verliert.

**Franco Pedrini:** Über die Entwicklung an der ETH wurde sehr viel diskutiert. Wir haben uns vom Verband her noch wenig dazu geäußert, weil noch vieles unklar ist. Wir haben uns jedoch gegen die Abschaffung der Professur für Holzforschung gewehrt. Die Zukunft des Holzes liegt auch in der Forschung und in der Entwicklung neuer Produkte. Ohne Forschung läuft in unserer Branche nichts.

*amPuls: Was halten Sie vom neuen Lehrgang der Fachhochschule?*

**Evelyn Coleman:** Ich habe mit Freude von der Bewilligung des neuen Fachhochschullehrgangs gehört. Damit ist die praxisorientierte und spezifische forstliche Ausbildung weiterhin gewährleistet. Die Notwendigkeit dieses neuen Lehrgangs ergibt sich nicht zuletzt aus der vermehrten wissenschaftlichen Ausrichtung an der ETH, die beiden Lehrgänge sollen sich ergänzen.

**Heinz Kaspar:** Ich bin erfreut, dass der Lehrgang nun aufgebaut werden kann. In der dynamischen Fachhochschul-Landschaft liegt ein Potenzial, das von der Waldbranche unbedingt genutzt werden sollte. Dies umso mehr, als ander ETHZ künftig keine Forstingenieure mit der bisherigen «Bodenhaftung» mehr ausgebildet werden.

**Pius Wiss:** Ich begrüsse den Lehrgang grundsätzlich. Die betriebswirtschaftlichen Kompetenzen sollten allerdings stärker berücksichtigt werden als in der Förster- und der Forstingenieurausbildung und kämen damit auch mehr in den Wald hinein. Unklar scheint mir die Abgrenzung zwischen der Förster- und der Fachhochschulausbildung. Die Försterschulen werden sich neu positionieren müssen.

**Franco Pedrini:** Unser Verband hat sich immer für den Fachhochschullehrgang ausgesprochen. Auch hier wissen wir natürlich nicht, wie der Studiengang im Detail aussehen wird. Wir befürworten aber diesen Ausbildungsweg, weil er Leuten mit praktischer Erfahrung den Aufstieg ermöglicht.

*amPuls: Wenn Sie heute eine der beiden Ausbildungen wählen müssten, welche würden Sie wählen? Weshalb?*

**Evelyn Coleman:** Wer am Umgang mit komplexen Systemen wie dem Wald und an wissenschaftlichem Arbeiten interessiert ist, wird weiterhin die Ausbildung an der ETH wählen. Die Fachhochschulausbildung richtet sich eher an Personen, die praktisch tätig sein möchten und dazu ihr theoretisches Wissen verbessern möchten. Die beiden Ausbildungen sind daher komplementär. Ich bin froh, hatte ich die Wahl nicht – beide haben für mich einen Reiz.

**Heinz Kaspar:** Heute kann man nicht mehr davon ausgehen, dass man einen bestimmten Beruf erlernt und diesen dann ein Leben lang ausübt. Ich würde zuerst einen praktischen Beruf erlernen und diesen einige Jahre ausüben (während andere noch immer die Schulbank drücken!). Schreiner hätte mir beispielsweise immer gefallen. Ob mich dann eine weitere Ausbildung an einer Fachhochschule eher zum Wald oder zum Holz führen würde, lasse ich offen.

**Pius Wiss:** Ich würde den Fachhochschullehrgang wählen, weil er praxisbezogener ist. Man ist näher am Betrieb dran.

**Franco Pedrini:** Ich würde den Weg über die Fachhochschule wählen, weil mir der Praxisbezug mehr zusagt.



*amPuls: Die Beschäftigungszahlen in der Waldwirtschaft gehen eher zurück, die Ausbildungsmöglichkeiten nehmen aber zu. Sind die Ausbildungen genügend auf den Bedarf der Waldwirtschaft ausgerichtet? Und werden die richtigen Leute ausgebildet?*

**Evelyn Coleman:** Aktuelle Beschäftigungszahlen sind für mich kein gutes Mass für die Beurteilung der Notwendigkeit eines Ausbildungsganges. Entscheidend ist die Frage, welche Bedürfnisse die Gesellschaft hat und welche Aufgaben sich daraus für Fachleute für den Wald ergeben. Ich denke, mit dem neuen Aufbau der forstlichen Ausbildung ist eine gute Basis für die Zukunft geschaffen worden. Freilich ist die Finanzierung dieser Ausbildungsgänge ein Problem, angesichts der insgesamt geringen Anzahl Studentinnen und Studenten. Hier müssen alle forstlichen Lehr- und Forschungsstätten intensiv zusammenarbeiten und alle Synergien nutzen.

Ein Schwerpunkt des Fachvereins Wald ist die fachliche Fortbildung. Ich hoffe sehr, dass bald auch eine Diskussion über den Bedarf an berufsbezogener Weiterbildung auf diesen beiden neuen Stufen stattfindet.

**Heinz Kaspar:** Ich betrachte es als absolut falsch, die Ausbildungsmöglichkeiten auf den geschätzten Bedarf an bestimmten Stellen auszurichten. Richtig ist es, dass sich die Bildungsinstitute fragen, welche Kernkompetenzen es künftig braucht, und entsprechende Ausbildungsgänge und -module «marktkonform» anbieten. Wichtig und wünschenswert ist auch eine grösstmögliche Durchlässigkeit der Bildungssysteme.

Wir müssen in Bildungsfragen den Blick etwas lösen von den heutigen Sorgen und Zwängen und gestützt auf klare Visionen (die haben wir!) für mutige Investitionen eintreten.

**Pius Wiss:** Die Anzahl der in der Waldwirtschaft benötigten Leute wird vom Markt geregelt. Wenn es weniger Stellen gibt, für die eine Hochschulqualifikation erforderlich ist, wird es auch weniger Studierende geben.

Im Moment werden jedoch nicht die Leute ausgebildet, die es braucht. Wir haben Leute, die im Gebiet Waldbau und Ökologie ein sehr gutes Wissen haben. Aber die wirtschaftlichen Aspekte werden zu wenig **berücksichtigt**.

**Franco Pedrini:** Die Waldwirtschaft sollte sich darüber klar werden, was sie will. Persönlich finde ich es gut, dass es eine grosse Palette an Ausbildungsmöglichkeiten gibt. Wir haben gute Schulen, man muss ihre Angebote nur nutzen. In Zukunft wird es vermehrt Spezialisten brauchen, die Unternehmer brauchen zum Beispiel Maschinisten. Durch Spezialisierungen kann man auch die Fähigkeiten der Leute besser ausnutzen. Auch die Försterschulen werden mehr Vertiefungsmöglichkeiten anbieten müssen.

### Informationen über die Modularisierung

Das BEKOM Wald verfügt neu über eine eigene Homepage ([www.bekomwald.ch](http://www.bekomwald.ch)). Sie ist vorerst erst auf Deutsch verfügbar, die Übersetzungen ins Französische und ins Italienische sind in Vorbereitung. Von der Homepage können verschiedene Unterlagen als PDF-Dokument heruntergeladen werden, darunter der Baukasten Wald und die Module. Seit Ende März steht ein Flyer über das modulare System in der forstlichen Bildung zur Verfügung. Er kann einzeln oder zum Verteilen bestellt werden bei: BEKOM Wald, c/o Büro Rolf Dürig, Postfach 121, 4102 Binningen, Tel. 061 422 11 66, [bekomwald@bluewin.ch](mailto:bekomwald@bluewin.ch).

### Ein Leben für den Wald

Frédéric de Pourtalès wurde Ende Februar am Bildungszentrum Wald mit einer Feier verabschiedet. Er hat die Försterschule in Lyss aufgebaut und 34 Jahre lang geleitet. Auch den Bau der neuen Schule – ein Musterbeispiel der Holzarchitektur – hat er massgebend geprägt. Mit viel Engagement hat er sich für den Wald, die Waldpflege und für die forstliche Bildung eingesetzt.

«amPuls» wünscht Frédéric de Pourtalès alles Gute im verdienten Ruhestand.



### Verein «basic-check schweiz» gegründet

Berufsverbände, Lehrmeistervereinigungen, Einzelfirmen und kantonale Berufsbildungsämter gründeten am 24. Januar in Aarau den Verein basic-check schweiz, hinter dem nach einigem Zögern auch die kantonalen Erziehungs- und Bildungsdirektionen stehen. Der Verein organisiert in 26 Zentren in der ganzen Schweiz Grundagentests nach gleichen Kriterien, die über das schulische Leistungsvermögen von angehenden Lehrlingen Auskunft geben. Der basic-check soll Schülern bei der Wahl der Lehrstellen helfen und den Lehrbetrieben Aufschluss geben, ob sich die Bewerber/innen für den anvisierten Beruf eignen. In vielen Betrieben ist der Test bereits Bestandteil der Bewerbungsunterlagen. Infos unter: [www.bs-aarau.ch](http://www.bs-aarau.ch). (Quelle: «Berufsbildung aktuell», Nr. 91, 4.2.03)



## BERUFSKUNDELEHRER BILDEN SICH WEITER MENTALE STÄRKE KANN MAN TRAINIEREN

**Alljährlich organisiert das Buwal einen Kurs für Berufskundelehrer, die Forstwartlehrlinge unterrichten. Der letztjährige Kurs wurde von Robert Lauber, einem bekannten Mentaltrainer, geleitet. Er zeigte den Kursteilnehmern, wie sie verborgene mentale Fähigkeiten nutzen können.**

Wir kennen es alle aus dem Fernsehen: Man stelle sich einen Skirennfahrer vor, der am Start steht. Im Geist geht er die Abfahrtsstrecke nochmals durch. Bei den Schlüsselstellen sucht er die beste Linie und die optimale Körperhaltung. Dieses geistige Durchfahren der Strecke kommt einer Trainingsfahrt gleich. Man kann also «trainieren», ohne real etwas zu tun. Für uns Berufskundelehrer geht es darum, diese Erkenntnis im Berufsalltag zu nutzen.

Eine bequeme Sitzposition, leise Musik aus Klangschalen, später auch geschlossene Augen sind die Ausgangslage, um nach den Anweisungen von Robert Lauber geistige Bilder zu aktivieren. Die Übung läuft unter dem Namen «Mentale Basisverankerung». Jeder Teilnehmer gelangt dabei der Reihe nach in das körperliche, das gefühlsmässige und das ganzheitliche Wohlbefinden. Diese drei Arten von Wohlbefinden verankert er mit den Zahlen 1, 2 und 3. Jede Zahl wird mit einem passenden Bild verknüpft. Später werden sie über die entsprechenden Zahlen abgerufen. So wird in kurzer Zeit das entsprechende Wohlbefinden ausgelöst, womit man sich im optimalen Leistungszustand befindet. Bei nachfolgenden Praxisübungen sowie nach dem Kurs ist dies die Ausgangslage für das eigentliche Mentaltraining im «Atelier».

Mit der Grunderkenntnis der ersten Praxisübung gelangen wir bei den nachfolgenden Übungen rasch in den optimalen Leistungszustand. Von da aus geht es über verschiedene Module mit Wirkungsverstärkung und Regenerationsaktivierung in die mentale Trainingsebene. Im selber gewählten Atelier ein Ort in der Natur oder drinnen stellt man sich bequem sitzend eine Leinwand in 5 m Distanz vor. Auf dieser Leinwand

läuft nun die mentale Simulation ab. Der Lehrer sieht sich in einer Situation im Unterricht. So können einfache und komplexe Situationen im Beruf, Sport und im Alltag beliebig oft trainiert werden. Mit dieser Vorbereitung ist man für den «Ernstfall» gut gerüstet, kann die Sache locker angehen und viel spontaner auf Unvorhergesehenes reagieren.

Verblüffendes wird möglich, wenn man seine versteckten mentalen Fähigkeiten zu mobilisieren und nutzen weiss. Wir erhalten von Robert Lauber viele praktische Ratschläge für den Unterricht, die tägliche Routinearbeit bis hin zur Ernährung. Auch der gegenseitige Kontakt unter uns Berufskundelehrern führt immer wieder zu einem wichtigen Erfahrungsaustausch und neuen Ideen.

Der Kurs war nicht nur für die Arbeit in der Schule. Was wir gelernt haben, ist für persönliches Gleichgewicht und Wohlbefinden wichtig. Dies wirkt sich wiederum auf einen guten Unterricht aus. Für stark belastete Kursteilnehmer war der Kurs mitten in einer recht stressigen Zeit der Beweis, dass es auch anders geht.

Ein weiterer Kurs zu diesem Thema wird vielleicht im Jahr 2004 durchgeführt. Wer vorher etwas in diese Richtung unternehmen möchte, findet ähnliche Kurse unter [www.praxisbruecke.ch](http://www.praxisbruecke.ch)

Gerry Ziegler, Berufskundelehrer  
und Mitarbeiter von CODOC



# WETTBEWERB

# WETTBEWERB

# WETTBEWERB



## Die ungewöhnliche Ansicht

Hier geht es für einmal nicht um Meinungen über ein Ausbildungsthema, sondern um Schweizer Städte. amPuls wird in diesem Jahr in jeder Ausgabe ein Bild einer Schweizer Stadt veröffentlichen. Sie – geneigte Leserin oder geneigter Leser – können mitraten, um welche Stadt es sich handelt. Natürlich erschweren wir Ihnen die Aufgabe etwas, indem wir nicht die gängigen Postkartensujets zeigen.

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Aufspüren der richtigen Lösung.

Es gibt folgende Preise zu gewinnen:

1. Preis: Reisegutschein im Wert von Fr. 120.–
2. Preis: Reisegutschein im Wert von Fr. 60.–
3. Preis: Reisegutschein im Wert von Fr. 30.–

Die Auflösung und die Gewinner werden jeweils in der nächsten Nummer veröffentlicht. Gehen mehrere richtige Antworten ein, so werden die Gewinner durch das Los ermittelt. CODOC-Mitarbeiter/innen sind von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösungen bis spätestens 15. Mai 2003 einsenden an:  
CODOC, Postfach 339, 3250 Lyss, E-Mail: [admin@codoc.ch](mailto:admin@codoc.ch),  
Stichwort: Wettbewerb



### Lehrmittel für Forstwarte

Die intensive Phase der Detailbearbeitung hat begonnen. Eine Arbeitsgruppe für die Deutschschweiz und eine für die Westschweiz sind an der Bearbeitung der verschiedenen Kapitel. Anregungen sind jederzeit willkommen. Vernehmlassungen in ausgewählten Gremien werden laufend vorgenommen. Die definitive Fassung wird im Sommer 2004 ausgeliefert (siehe auch Artikel in dieser Ausgabe von amPuls).

### Prämierung von Arbeitsbüchern

Auch im Jahre 2003 wird CODOC Arbeitsbücher von Lehrlingen des aktuellen dritten Lehrjahres prämiieren. CODOC hat dazu die Ausbildungsleiter der Kantone angeschrieben, welche das Projekt in den entsprechenden Kantonen koordinieren. Die von der Jury ausgewählten besten fünf Arbeitsbücher sollen anlässlich der Fachmesse für Forstwesen vom 21. bis zum 25. August 2003 ausgestellt und präsentiert werden.

### Fachmesse für Forstwesen

Vom 21. bis zum 25. August 2003 findet in Luzern die 17. Schweizerische Fachmesse für Forstwesen statt. CODOC koordiniert eine Sonderschau zum Themenkreis «Welchen Wald wollen wir in der Zukunft?». Die Sonderschau wird verschiedene «Bausteine» umfassen, die in Zusammenarbeit mit den beteiligten Institutionen und Verbänden erarbeitet werden. Daneben werden die Verbände und Institutionen wie gewohnt an Informationsständen über ihre Ziele und Tätigkeiten informieren. Das Bistro schliesslich bietet wiederum Gelegenheit, sich in lockerer Atmosphäre mit Kolleginnen und Kollegen zu treffen. Es dient auch als Plattform für die vielen Gespräche, die unter Forstleuten in Luzern so gerne geführt werden.

### Tipps für Lehrmeister

Diese Informationen werden neu nur noch auf der Website von CODOC veröffentlicht. Die Dokumente erscheinen im PDF-Format und sind für alle zugänglich. Lehrmeister und Ausbilder, die sich bei CODOC melden und ihre E-Mail-Adresse hinterlassen, werden jeweils bei Erscheinen der neusten Tipps darüber direkt informiert.

Nach wie vor verkauft CODOC zahlreiche Unterlagen für forstliche Ausbilder. Das Bestellformular kann gratis bei CODOC bezogen werden. Auch die Medienliste gibt es weiterhin. Sie enthält insgesamt über 900 Titel. Angesprochen werden vor allem Berufskundelehrer und Ausbilder in der Waldwirtschaft. Die Medien werden gratis ausgeliehen. Es bestehen aber Regelungen zu Dauer und Umfang der Ausleihe.

### Bestellungen für Dokumente und Medien richten Sie an:

CODOC, Postfach 339, 3250 Lyss  
per Mail: [admin@codoc.ch](mailto:admin@codoc.ch)  
per Tel.: 032 386 12 45  
per Fax: 032 386 12 46

## CODOC-AKTIVITÄTEN 2002: VIELFÄLTIG UND PRAXISNAH!

**Von den zahlreichen Aktivitäten von CODOC haben Aussenstehende oft kaum Kenntnis. Deshalb geben wir nachfolgend stichwortartig einen Überblick über wichtige CODOC-Projekte des letzten Jahres.**

- Für die Deutschschweiz ist eine definitive Version des Arbeitsbuches erstellt worden. Es wird als Ordner mit einer CD-ROM integriert angeboten.
- Das Falblatt «Berufe in der Waldwirtschaft – Den Waldweg wählen» ist im Sommer fertig gestellt worden. Es kann bei CODOC auf Deutsch, Französisch und Italienisch bezogen werden.
- Am Lehrmittel für Forstwarte wurde intensiv gearbeitet. Für einige Kapitel sind die Lernziele formuliert und der Inhalt festgelegt worden. Die überarbeitete Version soll im Frühjahr 2004 neu erscheinen.
- Das Lehrmittel Seilkrantechnik konnte in der deutschen Version Ende Jahr bereitgestellt werden. Es wurde in einer Arbeitsgruppe unter Leitung des Bildungszentrums Wald Maienfeld zusammen mit CODOC realisiert.
- Am Lehrmittel «Natürliche und künstliche Astreinigung» wurde unter der Federführung der WSL gearbeitet. Die Herausgabe ist für Sommer 2003 geplant.
- Die Prämierung der Arbeitsbücher wurde erfolgreich durchgeführt. Total sind 36 Arbeitsbücher eingeschickt worden. Die fünf besten Arbeitsbücher und drei Herbarien sind an der Freiburger Messe Ende September ausgestellt worden.
- Die Mediendatenbank von CODOC wurde überarbeitet. Viele alte Medien wurden ersatzlos gestrichen, einige wurden durch neue ersetzt.
- Das Bulletin amPuls ist dreimal erschienen und informierte über die forstliche Öffentlichkeitsarbeit, die Modularisierung, das neue Berufsbildungsgesetz und viele andere Themen.
- Die «Tipps für Lehrmeister» sind dreimal erschienen. Thematisiert wurden: die gute Instruktion, Ausbildungshilfsmittel und Schnupperlehre.
- In der Nordwestschweiz wurde ein Pilotkurs zum Thema «Qualitätssicherung in der Lehrlingsausbildung» durchgeführt.
- Das Dokument Instruktionmethodik ist durch ein neues Falblatt mit dem Titel «Die gute Instruktion» ersetzt worden.
- Die Dokumente zur Schnupperlehre sind aktualisiert worden und können bei CODOC bezogen werden.

Otto Raemy, Leiter CODOC



Gefällt Ihnen unser Bulletin?  
Haben Sie Anregungen oder Informationen, die für die forstliche Bildung von Bedeutung sind? Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Anregungen an:  
CODOC Redaktion «amPuls»  
Rolf Dürig  
Postfach 339, 3250 Lyss  
Tel. 032 386 12 45  
Fax 032 386 12 46

Die nächste Nummer von «amPuls» erscheint im August 2003.  
Redaktionsschluss:  
4. Juli 2003.

### Impressum

Herausgeberin:  
CODOC Koordinations- und Dokumentationsstelle für das forstliche Bildungswesen  
Hardernstrasse 20,  
PF/CP 339, CH-3250 Lyss  
Tel. 032 386 12 45  
Fax 032 386 12 46  
E-Mail [admin@codoc.ch](mailto:admin@codoc.ch),  
Internet: <http://www.codoc.ch>

Redaktion: Rolf Dürig  
Gestaltung: Anex & Roth Visuelle Gestaltung, Basel

## NEUES LEHRMITTEL FÜR FORSTWARTLEHRLINGE AM ENTSTEHEN

Das bewährte Lehrmittel der Grundausbildung für Forstwarte wird überarbeitet. Die bisherige Version ist einerseits nicht mehr lieferbar. Andererseits vermag die Gestaltung nicht mehr vollumfänglich zu befriedigen. Dies ergaben Rückmeldungen aus der Praxis. Die letzte Revision fand im Jahr 1995 statt. In der Zwischenzeit hat sich einiges verändert. So traten zum Beispiel die neuen Holzhandelsgebräuche in Kraft. Aufgrund der Rückmeldungen hat sich CODOC entschlossen, eine Neuauflage des Lehrmittels zu entwickeln.



### Wie wird das neue Lehrmittel entwickelt?

Der Startschuss fiel im März 2002. Zwei Arbeitsgruppen – eine aus der Westschweiz, eine aus der Deutschschweiz haben die 13 Kapitel unter sich aufgeteilt. Es wurden zwei Pilotkapitel erarbeitet und miteinander verglichen. Die Westschweizer Arbeitsgruppe bearbeitete das Kapitel 4 «Waldbauliche Grundlagen und Standortskunde», während sich die Deutschschweizer Arbeitsgruppe mit dem Kapitel 3 «Holzmessen» befasste. Beide Kapitel sind inzwischen fertig gestellt und bereits an Berufsschulen getestet worden. Ein Teil des Bildmaterials wird aus dem bestehenden Lehrmittel übernommen. Für die Gestaltung des neuen Lehrmittels wird das Kompetenzzentrum Multimedia in Le Mont-sur-Lausanne zuständig sein.

### Wie sieht der Zeitplan aus?

Es ist geplant, die meisten Kapitel im Jahr 2003 zu erarbeiten. Die Entwürfe werden dann unter den Arbeitsgruppen ausgetauscht und gegengelesen. Anfang 2004 werden alle Kapitel durch einen Lektor begutachtet und Ergänzungen angebracht. Die Druckvorlagen sollten im Mai 2004 bereit sein. Es ist vorgesehen, das neue Lehrmittel auf Beginn des neuen Schuljahres im August 2004 auszuliefern.

### Was ist neu?

Parallel zur Überarbeitung des Textes wird auch die CD-ROM mit den Prüfungsfragen angepasst. Es ist vorgesehen, die CD-ROM in Zukunft zusammen mit dem Lehrmittel abzugeben. Es wird auch keine gedruckte Lehrerausgabe mehr geben; diese wird in die CD-ROM integriert. Neu wird ein 13. Kapitel zur «Allgemeinen Ökologie» ins Lehrmittel aufgenommen. Es soll wichtige Grundsätze und theoretische Grundlagen zur Ökologie vermitteln.

### Wo kann man Ideen einbringen?

Lehrmeister, Ausbilder und Berufskundelehrer sind aufgerufen, bis Ende April 2003 Vorschläge und Bemerkungen zum Lehrmittel an CODOC zu melden. CODOC und die Arbeitsgruppen sind um jeden Hinweis dankbar.

Tel. 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46 oder  
E-Mail: otto.raemy@codoc.ch

C. Kernen, O. Raemy, CODOC